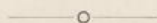


VORWORT.



Faßt man die Literatur über Wien näher ins Auge, so wird man die Wahrnehmung machen, daß umfassendere Darstellungen der Stadt immer dann entstanden sind, wenn eine wichtigere Entwicklungsperiode ihren Abschluß gefunden hatte.

Die Schrecken der ersten Türkenbelagerung (1529) waren vorüber, die malerischen mittelalterlichen Stadtmauern und Stadttürme waren gefallen, um moderner Befestigung Platz zu machen, und unter Ferdinand I. trat mit einem neuen Stadtrecht zuerst eine eigentliche Stadtpflege in Wirksamkeit. Da sehen wir nun Wolfgang Lazius am Werke, die erste Geschichte der Stadt zu schreiben (1546), und wenig später liefert Wolfgang Schmäzel seine vielzitierte Beschreibung des Wiener Lebens (1549).

Das Jahr der zweiten Türkenbelagerung (1683) bewirkte ein gewaltiges Anschwellen der Literatur über die Kaiserstadt, allein erst als diese durch die Bauten der leopoldinischen und karolischen Ära und den Linienwall des Prinzen Eugen eine neue Physiognomie erhalten hatte, traten Fuhrmann (1738/39) und mehrere Zeichner und Kupferstecher auf den Plan, um den Zeitgenossen in Wort und Bild das Wien Karls VI. zu vergegenwärtigen.

In etwas anderer Art fanden das thesesianische und josefinische Wien durch mehrere Autoren, wie J. Pezzl (1786), namentlich aber das Wien Kaiser Franz' I. durch F. v. Sickingen (1832) und Tschischka (1841), der Pezzls Buch vervollkommnete, sowie 1847 durch Dr. A. Schmidl zusammenfassende Behandlung. Auch datiert aus der francisceischen Zeit die erste gründliche von Hormayer verfaßte Geschichte Wiens (1823—1825).

Das periodische Auftreten zusammenfassender Darstellungen bemerkt man auch bei den anderen Weltstädten zugleich mit der Erscheinung, daß Werke dieser Art um so zahlreicher werden, je mehr wir uns der Gegenwart nähern. So hat, um nur einige der wichtigsten Erscheinungen zu erwähnen, der Stadtarchivar K. Weiß 1872—1883 die Geschichte Wiens von neuerem Standpunkte aus geschrieben und der Ingenieur- und Architektenverein im Jahre 1873 den gewöhnlichen Reiseführern einen technischen Führer zur Seite gestellt, worauf 1888, anlässlich des 40jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers, über Ingerenz des Gemeinderates, eine Korona von Autoren die zweibändige Denkschrift »Wien 1848—1888« verfaßte.

Seither hat sich Wien zweimal mächtig vergrößert, ist aus der Ein- zur Zweimillionenstadt geworden und hat zuletzt, unter der Leitung des Bürgermeisters Dr. Karl Lueger, den lange vorbereiteten Übergang von der Groß- zur Weltstadt tatsächlich vollzogen. Nach 60 Jahren gewaltiger Entfaltung ist die Stadt anscheinend an einem Wendepunkte angelangt, indem die großen einschneidenden Wandlungen einen vorläufigen Abschluß gefunden haben, so daß nun wohl eine längere Periode ruhigerer Ausgestaltung folgen dürfte.

Der bedeutsamen Periode entsprechend sehen wir denn auch wieder Darsteller am Werk, das Entstandene in Wort und Bild festzuhalten. Der Wiener Altertumsverein hat, dem Beispiele von Paris folgend, mit namhafter Unterstützung der Gemeinde ein großangelegtes, dem neuesten Stande der Forschung gerecht werdendes Geschichtswerk über Wien in Angriff genommen und der Ingenieur- und Architektenverein beschenkte uns in seinem »Wien am Anfange des XX. Jahrhunderts« mit einer sehr instruktiven Darstellung aller technischen Werke und wichtigen Bauten der Stadt. Aber auch diese höchst wertvollen Bücher bieten noch nicht das, was seit länger als einem halben Jahrhundert von allen, die sich für Wien interessieren, vermißt wird: eine im guten Sinne des Wortes populäre Gesamtdarstellung Wiens, welche alles Wissenswerte über die Stadt in Kürze vereinigt und dem Einheimischen wie dem Fremden dazu dienen kann, über den gewaltigen Organismus, den Wien heute bildet, Übersicht zu gewinnen.

Ein solches Werk zu schaffen, schwebte den Unterzeichneten seit langem vor; die Schwierigkeiten aber, welche sich der Bewältigung des ungeheuren Stoffes für einen einzelnen Verfasser darboten und welche sich nicht minder dem Verleger hinsichtlich würdiger Illustration und Ausstattung entgegenstellten, ließen den Plan nicht so rasch zur Ausführung kommen.

Nun trifft es sich so glücklich, daß das Werk gerade zu der Zeit vollendet werden konnte, da unser Kaiser sich anschickt, das 60jährige Jubiläum seiner epochalen Regierung zu feiern, und unser Bürgermeister auf das erste Jahrzehnt seiner bedeutsamen Tätigkeit als Stadtoberhaupt zurückblicken kann.

In diesem wichtigen Zeitabschnitte dürften noch weitere Kreise als sonst sich dafür interessieren, in etwas eingehenderer Weise geschildert zu finden, was Wien unter KAISER FRANZ JOSEPH I. geworden ist und wie sich Leben und Getriebe dieser altberühmten Stadt in der Ära DR. KARL LUEGERS gestaltet haben.

Der erste Versuch einer solchen umfassenden Darstellung, welche naturgemäß auch manche Gelegenheit bot, die einschlägigen Verhältnisse der anderen Weltstädte zum Vergleich heranzuziehen, liegt nun hier vor. Möge das Buch bei jenen, die es aus Interesse für Wien zur Hand nehmen, freundliche Beurteilung finden und möge es beitragen, unserer schönen Donaumetropole neue Freunde zu gewinnen!

WIEN, 1908.

VERFASSER UND VERLEGER.